

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
 Prämumerationspreis:
 in Koko:
 Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5
 Halbjährig . . . 10 " — 5
 Vierteljährig . . . 5 " — 5
 Monatlich . . . 1 " 10 "
 Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " — "
 Einzelne Nummern 10 "
 Mit Postverendung:
 im Inland:
 Halbjährig . . . 14 Kr. — 5
 Vierteljährig . . . 7 " — "
 im Ausland:
 Halbjährig . . . 18 Kr. — 5
 Vierteljährig . . . 9 " — "
 Für die Redaktion verantwortlich:
 Friedrich Roth.
 Manuskripte werden nicht zurück-
 gegeben; unfrankierte Briefe nicht an-
 genommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Anciate
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
 fernher bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Augenthaler & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
 Der Raum einer einspaltigen Wermondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediaoch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnementsbeträge franko erbeten werden.

N^o. 16.

Sermannstadt, Sonntag den 21. Januar 1906.

122. Jahrgang.

Wochenschau.

Auch im Verlaufe dieser Woche ist der Streit zwischen Krone und „Nation“ nicht beigelegt worden, das Ministerium Fejervary hat die Ordnung nicht hergestellt und der Reichstag ist nicht arbeitsfähig gemacht worden. Und doch ist die Situation nicht mehr dieselbe, wie vor acht Tagen, die Krise hat sich verschärft. Nach wie vor stehen die beiden gegenüberstehenden Faktoren: Krone und Abgeordnetenhaus so schroff, wie zuvor sich gegenüber. Jene will in der Kommandosprache nicht nachgeben und dieses, beziehungsweise die Majorität des Hauses, die koalitierte Opposition, will ohne „nationale“ Konzessionen auf militärischem Gebiet die Hand zum Frieden nicht reichen. Krone und Reichstag stehen heute auf dem Standpunkte des gegenseitigen Sichaushaltens, aber dadurch werden eben beide von Tag zu Tag schwächer und zehren vom bisherigen Fett ohne jegliche Zunahme und das Ende ist zweifellos gegenseitiger Verfall. Es ist das anders auch gar nicht denkbar. Wenn man seit Jahr und Tag sieht, daß der Krone nicht gefolgt zu werden braucht und daß der Reichstag, der auch bisher mit vieler Arbeit sich nicht geplagt hat, seit Jahr und Tag gar nichts arbeitet, die Landesväter aber ihre Diäten anstandslos beziehen und verzehren, wo soll da Ansehen herkommen? Das ist schlechterdings ebensowenig möglich, wie die beliebte Phrase in Oppositionskreisen: „Wir wollen einen Frieden schließen, der ebensowenig eine Schädigung des Ansehens der Krone wie des Reichstages im Gefolge hat“, in Wahrheit umgesetzt werden kann. Die Dinge sind aber so sehr auf die Spitze getrieben worden, daß der König in der Kommandosprache keine Konzession machen kann, die Opposition aber ohne eine solche auch keinen Frieden machen kann. Kommt er aber dennoch zustande, muß ein Teil nachgegeben haben — und der Nachgebende gewinnt dadurch gewiß kein Ansehen, er kann letzteres nur mehr verlieren.

Wenn aber von Seite der oppositionellen Führer Franz Kossuth und Albert Apponyi innerhalb der letzten Monate wiederholt zur Begründung ihres halsstarrigen Standpunktes in der Kommandosprache angeführt wurde, daß eine Armee, die in einer „fremden“ Sprache kommandiert werde, in keine Begeisterung versetzt werden könne, um Erfolge auf dem Schlachtfeld, d. h. Siege zu erringen, so ist ja das doch nur Gespöck. Denn gesetzt den Fall, der König gäbe nach und die Truppen in den Ländern der ungarischen Krone würden magyarisch kommandiert, wäre es dann besser? Wie viele Regimenter der jetzigen gemeinsamen Armee, die sich aus Ungarn rekrutieren, sind rein magyarisch? Wir glauben, es sind nur sechs. Die anderen sind gemischtsprachig. In vielen sind die Nichtmagyaren die Majorität — und diesen ist die diesseitige Staatsprache genau so fremd, wie dem Magyaren die deutsche. Woher soll dann die Begeisterung der nichtmagyarischen Soldaten kommen, wenn sie magyarisch kommandiert werden? Wir sehen ja an den siebenbürgischen Honvédregimentern, daß, obgleich die Mehrzahl ihrer Soldaten nicht magyarisch versteht, sie trotz des magyarischen Kommandos ganz tüchtig sind, und heute oder morgen Siege erringen werden.

Also: genau wie die 92 magyarischen Kommandoworte den Honvédtruppen nichts schaden und ihre Kriegstüchtigkeit nicht herabsetzen, so schaden auch die 92 deutschen Kommandoworte den ungarischen Truppen

der gemeinsamen Armee gar nichts. Wenn trotzdem die vereinigte Opposition nicht minder wie auch die ministerielle Partei, ein jeder Magyare sogar, die deutschen Kommandoworte aus Ungarn hinaus haben wollen, so begreifen wir das wohl, obgleich das heutige in Geltung stehende Recht und Gesetz anders spricht. Aber ebenso begreifen wir den König (und müssen ihm in diesem Punkt vollkommen beistimmen), wenn er sich seines guten Rechtes nicht entäußern lassen will. Die Kommandosprache hat nach dem jetzt in Ungarn geltenden Gesetz der König festzusetzen, das ist so klar, wie die Sonne und dieses sein sonnenklares Recht will ihm die vereinigte Opposition durch die passive Resistenz entwinden. Weil Seine Majestät so oft und so viel innerhalb der letzten 37 Jahre gemacht und entschieden hat, wie die Magyaren wollten, wurde gefolgert, Allerhöchste werde auch diesmal „nachgeben“. Dieser Kalkül traf aber nicht zu, und das Uebrige wissen wir. Und wenn Se. Majestät auch fernerhin auf Allerhöchstem guten Recht beharren wird, so wird eben die vereinigte Opposition nachgeben müssen, will sie Land und „Nation“ nicht ins äußerste Verderben hineinstürzen. In diesem unseligen Streit kann nur letztere verlieren. Darum meinen wir, es sei in ihrem Interesse — nachzugeben.

In den Komitaten wird die passive Resistenz bis noch fortgesetzt. Wohl erzwingt die Regierung hier und dort die Installation eines Obergepanns, aber gehorcht wird doch nicht. Gewöhnlich sind etliche hundert Soldaten und Gendarmen nötig, um dem Obergepann die Eidesablegung zu ermöglichen. Sobald das aber geschehen ist, verduftet er, um Unannehmlichkeiten zu entgehen.

In Oesterreich wird von Seite des Ministerpräsidenten fort und fort an dem Problem gearbeitet, in welcher Weise das allgemeine geheime Wahlrecht eingeführt werden könne. Gegenwärtig werden mit den Vertrauensmännern des Herrenhauses Beratungen gepflogen, wie dieses zusammenzufassen sei, sobald das Abgeordnetenhaus durch das allgemeine Wahlrecht seine heutige Physiognomie gründlich verloren haben werde. Denn daß letzteres erfolgen wird, ist zweifellos und um nicht mit dem gegenwärtigen Herrenhause den Beschlüssen des neuzusammenzufassenden Abgeordnetenhauses nicht erfolgreich entgegenzutreten zu können, wurden eben die erwähnten Bepflegungen veranlaßt. Daß tiefstes Schweigen über die Resultate bewahrt wird, ist begründlich.

Für den 21. d. werden von den Sozialdemokraten im Deutschen Reich großartige Wahlrechtsdemonstrationen geplant. — Im preussischen Abgeordnetenhause beschwerten sich die polnischen Abgeordneten über die Ostmarkpolitik der Regierung. — Der deutsche Reichstag debattierte über den Antrag auf Verabsolung von Diäten an die Abgeordneten in mitunter sehr gereizter Weise.

In Frankreich hat die Wahl eines neuen Präsidenten der Republik stattgefunden. Zwei hervorragende Männer waren in Frage: der bisherige Senatspräsident Fallières und der Abgeordnete Doumer. Ersterer erhielt 449, letzterer 371 Stimmen. Die erfolgte Wahl Fallières' hat ausgesprochen die Befestigung der Republik und eine Friedenspolitik, namentlich Deutschland gegenüber zur Folge. Und gerade letzteres ist sehr nötig. Anlässlich des in Algier erfolgten Zusammentritts der Marokkokonferenz hat sich nämlich in Frankreich eine unbegriffliche Kriegsfurcht entwickelt. Die französischen Blätter sind der, unseres Er-

achtens nach falschen, Ansicht, daß diese Konferenz nicht die friedliche Auseinandersetzung beider großen Nachbarn, der Deutschen und Franzosen, nach sich ziehen werde, sondern einen großen Krieg beider miteinander. Warum? — weiß niemand, aber die Furcht ist plötzlich da. Und sie scheint uns nie unbegründeter als jetzt zu sein. Denn Rußland, der Bundesgenosse Frankreichs, ist gar nicht in der Lage, für Frankreich etwas tun zu können. Aber es hat auch keine Ursache, etwas tun zu wollen. Denn Deutschland hat sich während der letzten Wochen, da Rußland unter der Revolution zusammenzubrechen drohte, so anständig und zuvorkommend als „guter und getreuer Nachbar“ erwiesen, daß an derartige Schritte Rußlands gar nicht zu denken ist. Und andererseits ist ebenso wenig zu denken, daß Deutschland seinen westlichen Nachbar mit Krieg überziehen werde. Und sollte Frankreich auf die Unterstützung von

England rechnen, so dürfte dieser Kalkül sehr wahrscheinlich falsch sein. Denn die eben jetzt vollzogenen Wahlen in das Unterhaus haben eine vollständige Verschiebung der dortigen parlamentarischen Verhältnisse herbeigeführt. Die liberale Partei hat einen gründlichen Sieg errungen. Wohl ist Chamberlain persönlich wiedergewählt worden. Aber die konservative Partei im Allgemeinen ist vollständig unterlegen. Früher war London durch 8 Liberale und 51 Konservative vertreten, heute haben die Liberalen in London 40 Mandate errungen. Und wie hier, so ist das Verhältnis auch sonst im Lande geworden. Wie vor einem Jahre in Ungarn die liberale Reichstagspartei ihrer langjährigen Herrschaft beseitigt wurde, so ist es in England den Konservativen gegangen. Die Folgen dieses liberalen Wahlsieges werden sich bald zeigen, aber nicht nach der Richtung hin, daß England mit Deutschland wenn auch nur indirekt auf dem Wege über Frankreich anbinden wird. Und wenn das, wie voraussichtlich, eintreffen wird, hat es mit dem Kriege zwischen Frankreich und Deutschland noch gute Wege. Dieses will keinen Krieg, jenes darf nicht wollen.

Die Verhandlungen mit Serbien wegen Abschließung eines Handelsvertrages und die damit im Zusammenhange stehende Zollunion Serbiens mit Bulgarien sind noch lange nicht zu Ende. Als die Nachricht von dieser Zollunion bekannt wurde, tat man in Budapest sehr dick und behandelte — natürlich auf dem Papier — wie das nun einmal dort Mode ist, beide Länder von oben herab. Das Falllassen der Union zwischen den beiden Balkanstaaten sollte die Vorbedingung weiterer Verhandlungen mit Serbien sein. Letzteres antwortete, daß es dieses nicht tun werde, aber bereit sei, an der mit Bulgarien geschlossenen Zollunion nachträglich Änderungen vorzunehmen, so daß eine Einigung mit Oesterreich-Ungarn möglich sein werde. So ließ man denn bei uns ein wenig nach. Unser Gesandte in Belgrad, Freiherr v. Czikaun, hat am Freitag eine Note an die serbische Regierung gerichtet, worin er dieser mitteilt, daß die letzte Erklärung ungenügend sei, und hinzugefügt, daß Oesterreich-Ungarn die Vertragsverhandlungen nicht eher fortsetzen werde, als die serbische Regierung nicht eine bindende Erklärung abgebe, die besage, daß sie den mit Bulgarien abgeschlossenen Vertrag während der Dauer der Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn der Skuptina nicht vorlegen werde und sich verpflichte, im Falle als ein Handelsvertrag mit uns zustande komme, an

Fenilleton.

Ihr Geheimnis.

Roman von Lady Georgina Robertson.
 Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von W. v. Schönaue.
 (9. Fortsetzung.)
 V.

Hauptmann Barlow sprach nie von seiner Enttäuschung, so wenig wie er seine Aussichten erwähnt hatte. Aber die Herren im Regiment kannten sie und es war nicht einer darunter, der ihm nicht aufrichtige Bewunderung zollte. Und doch Niemand so sehr wie Nelly.

„Wenn wir nach London kommen“, sagte sie eines Tages zu Paul, „werde ich hoffentlich Ihre schöne Rufine kennen lernen. Haben Sie sie früher schon gesehen?“

„Nein“, erwiderte er, „ich habe nicht einmal eine Ahnung von ihrer Existenz gehabt. Ich freue mich auf meinen Urlaub; wenn ich nachhause komme, werde ich sie kennen lernen.“

„Sie wird Ihnen gewiß gefallen“, bemerkte Nelly mit einem Seufzer. „Sie ist unser Familienoberhaupt, ich muß als solches zu ihr aufsehen.“

„Dann werden Sie sie gewiß schon finden.“
 „Anwälte übertreiben gewöhnlich nicht, und Mr. Clemens schreibt, sie wäre sehr lieblich. Wenn es Sie interessiert, Miß Day, werde ich Ihnen meinen Eindruck mitteilen.“

„Natürlich interessiert es mich“, erwiderte sie und sie empfand eine leise Eifersucht auf die Gräfin. Paul Barlow merkte nichts davon. Sein Herz blieb ihr gegenüber gefühllos wie Stein.

Lady Leonie Charnleigh lernte mittlerweile sich in ihre neue Stellung einleben. Sie war eine gelehrige Schülerin und unter Lady Fanshaves

Anleitung nahm sie alle die kleinen Dinge schnell an, durch die eine vornehme Dame sich auszeichnet und von anderen unterscheidet. Lady Fanshawe widmete sich ihrer Aufgabe mit großer Hingebung, sie achtete auf jede Kleinigkeit, und als der Frühling wiederkehrte, war Leonie eine vollendete Dame der großen Welt.

Lighton Hall war früher seiner großen Gastfreundschaft wegen bekannt gewesen und Leonie wünschte, ihm diesen Ruhm zu erhalten.

„Wie schön müßte ein Gartenfest hier sein!“ rief sie eines Morgens aus. „Bunte Lampions an den Bäumen, die Springbrunnen bengalisch erleuchtet und Musik, die durch Gebüsch ertönt! O, Lady Fanshawe, können wir nicht ein Gartenfest veranstalten?“

„Nicht ehe Sie bei Hofe vorgestellt sind, Lady Charnleigh“, erwiderte die Dame, „ich weiß, was sich für Ihre Stellung schickt, Sie dürfen nicht vorher in größeren Gesellschaften erscheinen.“

Leonie seufzte. Sie sehnte sich nach Abwechslung; die paar kleinen Gesellschaften, die sie mitgemacht hatte, genühten ihr nicht, die jungen Mädchen, welche Lady Fanshawe nach Lighton Hall eingeladen hatte, langweilten sie, und sie konnte die Zeit nicht adwarten, wo sie sich in ihrem vollen Glanz der Welt zeigen durfte.

Das Leben, welches die jungen Damen in Lighton Hall führten, war ein sehr stilles, einförmiges, und Leonie verbrachte einen großen Teil des Tages damit, die Kunstschätze zu studieren und die prächtige Umgebung des Hauses nach allen Richtungen zu durchforschen.

„Sie werden im Laufe der Zeit einsehen“, jagte Lady Fanshawe eines Tages zu ihr, „daß diese ruhigen Monate eine wichtige Vorbereitung für Ihr künftiges Leben sind. Benutzen Sie dieselben, wo werden Sie Ihren Platz im Leben würdig ausfüllen, im andern Fall dagegen werden die Menschen immer fragen, woher Sie stammen, weil Ihnen die besonderen Manieren fehlen, die man sich nur im Verkehr mit der großen Welt aneignet.“

Leonie mußte diesem Anspruch recht geben und bemühte sich, ihre Bildung zu vervollständigen.

Eines Morgens im April sagte Lady Fanshawe: „Nun sind es nur noch einige Wochen bis zum großen Empfang bei Hofe, Lady Charnleigh. Wir müssen über Ihre Toilette beraten. Natürlich müssen Sie die Charnleigh'schen Diamanten tragen.“

Als nun der ersehnte Augenblick in greifbare Nähe gerückt war, überkam es das junge, in Armut und Entlassung aufgewachsene Mädchen wie ein Schwindel. Sie hätte lachen und weinen mögen. Lady Fanshawe sah in ihr erregtes, strahlendes Gesicht und sagte plötzlich:

„Sie müssen sich bald glücklich verheiraten, Leonie. Ich bin überzeugt, daß Sie Glück geben und empfangen werden.“

Diese lachte.
 „Heiraten, weshalb?“ jagte sie. „Ich habe ja alles, was ich mir wünsche; ich wüßte nicht, was man mehr braucht. Was könnte ich durch eine Heirat noch gewinnen?“

„Vielleicht ändern Sie Ihre Ansicht noch, wenn Sie nicht etwa ganz anders veranlagt sind, als sonst die jungen Mädchen. Ich war in meiner Jugend gewiß nicht romantisch, aber in Ihrem Alter schmeißt mir die Liebe das Höchste auf der Welt zu sein.“

„Vielleicht habe ich zu wenig davon gehört, bei Miß Templeton war das ein ganz verbotenes Thema. Wenn bei einem der jungen Mädchen ein Liebesbrief gefunden worden wäre, so würde sie schwer bestraft worden sein.“

„Miß Templeton hat ganz recht darin. So lange Mädchen zur Schule gehen, sollten sie sich nicht mit solchen Dingen beschäftigen.“
 „Und deswegen verheißt ich nichts davon“, sagte Leonie lachend, aber der Ausdruck ihrer Augen harmonierte nicht ganz mit ihren Worten.

Endlich hatte der Mai seinen Einzug gehalten, und die Londoner „Saigon“ stand vor ihrer Eröffnung. Sie versprach, eine sehr glänzende zu werden. Der neue Stern am gesellschaftlichen Himmel hatte große Anziehungskraft und alle, die von der romantischen Geschichte der jungen Lady Charnleigh gehört hatten, waren gespannt, ihr Debüt zu sehen.

dem serbisch-bulgarischen Vertrage alle jene Modifikationen vorzunehmen, die von unserer Seite als nötig bezeichnet werden.

Der 21. Januar.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Berlin, 17. Januar.

Die russische Revolution hat auch anderswo manchen Leuten die Köpfe verkehrt. Die österreichische Sozialdemokratie hat schon vor längerer Zeit angekündigt, daß sie mit der Regierung „russisch reden“ wolle, und seit dem Feinewer Parteitag, auf dem die revolutionäre Richtung mehr denn je siegte, ist es auch innerhalb der deutschen Sozialdemokratie ganz bemerkbar.

Auch am 21. Januar, am kommenden Sonntag, wird die kapitalistische Gesellschaft nicht zusammenbrechen, die Welt nicht aus den Angeln gehoben werden trotz der Demonstrationen, welche die Sozialdemokratie an diesem Tage in Berlin veranstalten will.

Seitdem aber ist in der Stimmung der Sozialdemokratie ein Umschwung eingetreten, und trotz der bösen Erfahrungen, die in Sachen mit den Wahlrechtsdemonstrationen gemacht worden sind, haben die Führer der preussischen Sozialdemokratie, die zu schiefen glauben, während sie gefohlen werden, dem sogenannten „Masseninstinkt“ Zugeständnisse gemacht.

Aber freilich, es gibt auch innerhalb der deutschen und insbesondere der preussischen Sozialdemokratie Elemente, welche mit der Regierung gern „russisch reden“ möchten. Diese Elemente vergessen, daß das russisch reden selbst in Rußland, wie die jetzige Niedererschlagung der Revolution gezeigt hat, nur sehr beschränkte Erfolge aufzuweisen vermag.

Nach den neuesten sozialdemokratischen offiziellen Mitteilungen wird die Kundgebung am Sonntag sich auf die Veranstaltung von Massenversammlungen und die Verteilung von Flugblättern beschränken.

Jedenfalls wäre es wünschenswert, daß diese Erkenntnis nicht bis zum 21. Januar anhält, sondern daß die Führer auch die nötige Disziplin über die Massen behalten. Auch bei den Kundgebungen, wie sie die Sozialdemokratie jetzt noch plant, weiß man wohl, wie sie anfangen, aber niemals wie sie ausgehen, und hinter den Nebel und Genossen stehen noch andere Elemente, welche längst entschlossen sind, auch über die „Organisierten“ zur Tagesordnung überzugehen.

Ihr ging nicht nur der Ruf großer Schönheit voraus, sondern sie sollte, auch liebenswürdig und gestuht sein.

Die ersten Tage ihres Aufenthaltes in London waren nur Toilettenfragen gemeldet. Leonie wurde bei Madame Berton eingeführt, und diese versprach, zu der Vorstellung bei Hofe ein Kleid zu liefern, das die Schönheit der jungen Dame zur vollen Geltung bringen würde.

„Wir werden gleich in den Strudel der Gesellschaft kommen“, sagte Lady Fanshawe. „Sie werden sich vorsehen müssen, Leonie, daß Sie Ihre feine Farben nicht einbüßen.“

„Ach, sind das nicht herrliche Aussichten?“ rief das junge Mädchen aus. „Wenn es auch andere ermüden mag, mich sicherlich niemals. Ich habe das Gefühl, als ob ich immer vergnügt und leichtglücklich bleiben würde.“

„Wie viele haben dieselbe Auffassung gehabt und gaben doch nachher zu, daß die Freuden der Welt sie enttäuscht haben.“

„Das werde ich nie. Das Leben scheint mir so herrlich. Lassen Sie mich doch den Beder der Freude leeren, so lange er schäumt.“

„Leonie“, sagte Lady Fanshawe freundlich, „Sie sind languinisch, Sie erwarten zu viel, und die Enttäuschung ist nachher umso bitterer.“

„O bitte, predigen Sie mir das nicht“, bat das junge Mädchen. Sie ergriß eine Rose und fuhr fort: „Sie würden doch auch diese Blume nicht warnen, sich an Tau und Sonnenschein zu laben. Welche Enttäuschung sollte es wohl für mich geben?“

Lady Fanshawe schwieg. Sie sah wohl ein, daß jeder Mensch seine Erfahrungen selber machen muß, und daß es vergeblich sein würde, ein junges Mädchen vor den Gefahren der Welt zu schützen.

Die große Kour bei der Königin und das erste Auftreten der jungen Dame Charleigh bildete lange den Gesprächsstoff der vornehmen Welt. Das junge Mädchen hatte die Herzen im Fluge gewonnen. Sie trug ein kostbares weißes Seidenkleid, über und über mit Silber gestickt und dazu den berühmten Charleighschen Diamantenschmuck. Alle stimmten darin überein, daß ihr unter allen den Schönheiten der erste Preis gebührte.

(Fortsetzung folgt.)

aber dann nach dem vorher erwähnten Rezept des Leipziger Sozialistenorgans, „die revolutionäre Energie der Massen diese Polizeiverbote lächelnd bei Seite schiebt“, würden die Folgen unabsehbar sein und auch diejenigen treffen, welche nur als „Mitläufer“ fungieren. Die Arbeiter werden aber hoffentlich klug genug sein, um nicht den Lockungen jener zu folgen, die sich als ihre besten Freunde ausgeben, aber ihre gefährlichsten Feinde sind.

Politische Uebersicht.

Ungarn. Vom 18. d. M. wird aus Budapest berichtet: Die Mitteilung, daß die Regierung die Absicht habe, an die koalitierten Parteien eine „allerletzte“ Aufforderung zur Uebernahme der Staatsgeschäfte zu richten, und falls diese das gewünschte Resultat nicht haben sollte, noch vor dem 1. Februar mit der Auflösung des Abgeordnetenhauses vorzugehen, hat in allen Abgeordnetenkreisen lebhaften Eindruck hervorgerufen.

Die Verhandlungen der Sozialdemokratie mit Dr. v. Ferichatta und Dr. Pacal sollen so gut wie abgeschlossen sein. Dagegen sei von der Erlegung des polnischen Landesmannministers Dr. Piental durch den Grafen Dzieduszycki dermalen nicht die Rede. Wie verlautet, soll zwischen den Deutschen und Tschechen auch ein Kompromiß in Angelegenheit der währischen Universität erzielt worden sein, als deren Standort das unlängst zur Stadt erhobene Königssfeld, ein Vorort von Brünn, ausersehen sein soll.

Deutschland. In diplomatischen Kreisen bespricht man bereits eifrig die Frage betreffend den Nachfolger des verstorbenen Freiherrn von Richtigshofen. Von den Kandidaten für diesen Posten dürfte Fürst Lichnowsky, der bereits in Berlin eingetroffen ist, die meisten Chancen haben.

Aus Hamburg wird vom 18. d. gemeldet: Anlässlich der für gestern als Kundgebung gegen die Verringerung des Wahlrechtes von den Sozialisten einberufenen Versammlungen, die von 17.000 Personen besucht waren, fanden in der Nacht Ausschreitungen statt, wobei mehrere Schutleute schwer verletzt, eine Anzahl Schaufenster zertrümmert und mehrere Läden ausgeraubt worden.

Frankreich. Aus Paris wird vom 18. d. gemeldet: Ministerpräsident Rouvier ließ in Folge der Meldungen, daß dem französischen Geschäftsträger in Venezuela Laiguy vom Präsidenten Castro die Landung im Hafen von Laguaira unterlagert wurde, dem hiesigen venezolanischen Vertreter Maubourbuet unverzüglich seine Pässe überreichen und ihn aufordern, das französische Gebiet zu verlassen.

Vokalnachrichten.

Bewerbung um ein Stipendium. Der Vizegespan als Präsident der volkswirtschaftlichen Kommission des Hermannstädter Komitales veröffentlicht folgende Kundmachung: Zum Besuche des an der Mediascher landwirtschaftlichen Lehranstalt vom 15. Februar bis 15. Dezember 1906 stattfindenden pomologischen Lehrkurses widmet die volkswirtschaftliche Kommission des Hermannstädter Komitales ein Stipendium von monatlich 24 Kronen, zusammen 240 Kronen, für einen in diesem Komitee zu ständigen Bewerber. Der Stipendist wird verpflichtet sein, auf die Stelle des Leiters oder Verwalters der vom Hermannstädter Komitale eventuell angulegenden Baumschule zu konkurrieren und im Falle seiner Erwählung

drei Jahre hindurch in dieser Stelle zu verbleiben. Die mit den nötigen Dokumenten (Zuständigkeitszeugnis und Zeugnisse über Vorbildung und Alter) belegten, vorchriftsmäßig gestempelten (im Falle eines von der Gemeinde ausgestellten und beigelegten Armutzeugnisses stempelfreien), eigenhändig geschriebenen Gesuche sind beim Vizegespan des Hermannstädter Komitales als Vorhörer der volkswirtschaftlichen Kommission bis spätestens 10. Februar 1906 einzureichen.

Falsche Zwanzigkronen-Banknoten. Um dem Publikum Gelegenheit zu geben, die in großer Zahl kursierenden Zwanzigkronennoten-Fälschungen kennen zu lernen und dadurch Schädigungen des Publikums durch Annahme solcher nach Möglichkeit vorzubeugen, hat die städtische Polizeihauptmannschaft von heute an im Auslagefenster der hiesigen Buchhandlung G. A. Seraphin (Heltnergasse 7) zwei Exemplare zur Schau gestellt.

Illustriertes Unterhaltungsblatt. Die der heutigen Ausgabe zulegende Nummer 3 unseres illustrierten Unterhaltungsblattes hat folgenden Inhalt: „Das Geheimnis des Testaments.“ Von Emma Piorkowska. (Fortsetzung.) — „Die billigste Abteilung.“ Von Jakob Hildtisch. Deutsch von Wilhelm Thal. — „Goldstücke als Medizin.“ — „Unsere Bilder.“ — „Merle.“ — „Gemeinnütziges u. s. w.“ — Illustrationen: Die besessene Straße von Kraftshof in Mittelfranken (Mit Text.) — Panzerautomobil mit Schnellfeuergechütz: In voller Fahrt, 50 Kilometer per Stunde; — der das Geschütz Bedienende verläßt seinen Platz im Panzerturm. (Mit Text.) — Abend im Schwarzwald. Nach dem Gemälde von Wilhelm Hejemann. — Theodor Körner am Borabend seines Todes. Von F. W. Hejeme. (Mit Text.) — Schnippsch. — Dr. Beeler, der neue preussische Justizminister. (Mit Text.)

Widmungen. Statt eines Kranzes auf das Grab ihrer lieben Verwandten, der Frau Hilba Herbert geborene Billes widmen dem Schweserunterstützungsfond der ev. Krankenflegeanstalt Gustav Kirchgatter und Dr. Ludwig Kirchgatter 20 Kr., zur Erinnerung an Hilba Herbert Johanna und Albert Dörr (Nühlbach) für den Mittelschulbau fund 10 Kr., aus demselben Anlaß Wilhelm Reiffenberger, Stadthauptmann i. P., für den Findelhausfund 5 Kronen. — Für die Schule auf der Konradischen Wiese hat Frau Josefine Osterlamme eine Bibel geschenkt. Für diese Widmungen dankt geziemend das evang. Presbyterium u. s. w.

Beim Kassier des hygienischen Vereins sind für das Sanatorium im Höhenklima eingegangen: von Frau Friederike Schumann zum Andenken an Hilba Herbert geborene Billes — die Tochter des Freundes — 10 Kronen.

Deutsches Frauenheim. Zum Andenken an Frau Hilba Herbert geb. Billes widmet Frau Bischof Müller diesem Fonds 20 Kronen, wofür auch an dieser Stelle bestens dankt das Aktionskomitee.

Aus der Theaterkassette. Die für Sonntag den 21. d. angelegte Vorstellung der Operette „Frauenberg“ mußte technischer Schwierigkeiten halber für Donnerstag den 25. d. verschoben werden. Das Repertoire für die nächste Woche wurde nunmehr wie folgt festgelegt: Sonntag nachmittag: „Bisenerbaron“; abends: „Lumpaci Vagabundus“; Montag: „Die 300 Tage“; Dienstag: „Der Schmutz der Treue“; Mittwoch: „Fromont jun. und Risler sen.“; Benefiz: Fr. Rossi; Donnerstag: „Frauenberg“ (Kovität); Samstag: „Der Bauer als Millionär“; Benefiz Stärk.

Zum Schluß der Lumpaci-Aufführung am Sonntagabend wird ein Konzert eingelegt, wobei folgende Stücke zur Aufführung gebracht werden: Fr. Selhofer: a) „Blumenorakel“ von Mascagni; b) „Der Tod und das Mädchen“ von Schubert; Herr Krall: a) „Lied an den Abendstern“ aus der Oper „Tannhäuser“ von Richard Wagner; b) „Der Lenz“ Lied von Hildach; Fr. Weber: Schmodarie aus der Oper „Faust“ von Gounod; Herr Burger: „Dich will ich ewig lieben“, Lied von Raoul Wader, Direktor der kön. Oper in Budapest.

Volkunterhaltung. Die Vortragsordnung für die Volkunterhaltung, die Sonntag den 21. d. M. 4 Uhr nachmittags im Rathausssaale stattfinden, ist folgende: 1. Seminarischüler: „Largo“ von Josef Haydn, Violinquartett. 2. Dr. B. Gerbes: „Der Alkoholisimus in der Frauen- und Kinderwelt“. 3. Fr. G. Weinbels: a) Bobm: „3 ist Frühlingzeit“; b) Bobm: „Uebers Jahr“; c) Vertha Bob: „Spröde Locken“. 4. Seminarischüler: „Scherzo“, aus dem Sextett von L. v. Beethoven, Violinquartett. 5. Fr. G. Wachner: Deklamation. 6. Seminarischüler: Drei Männerchöre: a) Dr. S. Leiter: „Im deutschen Wald“; b) Storch: „Blümchen am Hag“; c) Kücken: „Normans Song“. — Eintrittskarten (30 Heller) sind bei Herrn Rill (Heltnergasse) und Herrn Henter (Schmedgasse), sowie an der Kassa zu haben.

Gesangsverein. Sonntag den 21. d. M. von 4 bis 6 Uhr Militärmusik.

Vorlesungen der Széklergesellschaft. Am 21. d. liest im Turnsaale des Staatsgymnasiums Gabriel Jagoni über die Széklerfrage in Belenchtung der Auswanderung und der Wachsenchaften der Selbstinstitute. — Beginn: 4 Uhr nachmittags. — Eintrittsgebühr nach freiem Ermessen.

Tanzunterricht. Die Tanzproben des Tanzlehrers Josef Simkowitz beginnen Sonntag den 21. d. um 5 Uhr nachmittags im Turnsaale der staatlichen Bürgermädchenschule (Meisergasse). Einschreibungen werden Honterngasse Nr. 5 entgegengenommen.

Konzert der Militärmusik. In Ririchers „Unifum“ findet Sonntag den 21. d. ein großes Konzert der Regimentsmusik des k. u. k. Infanterieregiments Alexander I. Kaiser von Rußland Nr. 2 statt. — Anfang halb 8 Uhr abends. — Entrée à Berlin 50 Heller. — Programm: 1. „Polonaise“ A-dur von F. Chopin. 2. Ouverture zur Oper „La dame blanche“ von Boieldieu. 3. (Neu) a) „Ballfirenen“, Walzer, b) „Ach die Weiber, diese Weiber“, March aus der Operette „Die lustige Witwe“ von Fr. Lehár. 4. Phantasi aus der Oper „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner. 5. „Ungarische Tänze“ von Joh. Brahms. 6. „Was kommt jetzt?“ Potpourri von F. Král. 7. Ouverture zur Operette „Die leichte Kavallerie“ von F. v. Suppé. 8. „Sei brav“, Walzer aus der Operette „Fische Geister“ von C. M. Ziehrer. 9. „Duftende Blumen“, Quadrille von Kückenmeister. 10. „Kugelfest“, Galopp von Strauß.

Todesfälle. Josef Eduard Kusmarsh, Schuhmachermeister, ist am 19. d. im Alter von 46 Jahren hier gestorben. Das Begräbnis findet Sonntag den 21. d. um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause Färbergasse Nr. 17 auf dem röm.-kath. Friedhofe statt. — Johann Michael Binder, Mitglied der hiesigen Seifensiederergesellschaft, ist am 19. d. im Alter von 40 Jahren hier gestorben. Die Beerdigung findet Sonntag den 21. d. um 3 Uhr nachmittags aus der Kapelle auf dem evang. Friedhofe statt.

„Neuburger Blätter.“ Das zweite Januar-Heft dieser siebenbürgischen illustrierten humoristischen Halbmonatsschrift ist heute ausgegeben worden. Einzelne Nummern 10 Heller. Jahresabonnement samt Zustellung nur zwei Kronen. Herausgeber Josef Bojcsnek Hermannstadt, Kollasse 10.

Kleine Mitteilungen. Verloren worden ist ein braunledernes Geldtäschchen, enthaltend vier 10 Kr.-Noten, 1 Kr. 3 à 10 S., einen Zettel; abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft.

Militärallergnädigt Stephan, der auf sein jedem Landtitel mit dem des 37. Infan (Höyög).

In dem Diebold de untauglich, zu wendung bei fterungsfall.

Ernen inspektorend Schulinspitor von Bon C find, nach C auf eigenes griechisch-falsch Sidor Szat Johann Sin Barbarits.

Wois f institut in C Jahren aufgen und anderen S Garbariten finden auch C Sprechvermö dem Auffichts wo auch die C Bericht der Spitalrat gesellschaft ger den 38-jährig Arm vermach Aus C Bureau der W Rüber ein un mit einem sim rührt wurde, s sofort zur Ste Rüber nicht C Es entstand es Bande Adam den Ubrigen C.

Ein junger M ein Zimmer, C die Detonation fand man das Fußboden lag hatte; auch C schienene polit 18-jährigen C Dienftmagd C gebracht worden daß die Weider Aus M Maramaroler Borja, Deförz „Daily“ C

Bedenken ba denktlichen Rat erte im Nord stände der aus tassa Mächtl Sonnta 7 Uhr früh bis Schwimmanu vormittags für 6 bad von 7 Uhr Montag 7 Uhr früh bis 4 Uhr nachmitta früh für Herren, ermäßigtem Pre nachmittags bis

Badrova 7 Uhr früh bis Schwimmanu vormittags für 6 bad von 7 Uhr Montag 7 Uhr früh bis 4 Uhr nachmitta früh für Herren, ermäßigtem Pre nachmittags bis

Badrova 7 Uhr früh bis Schwimmanu vormittags für 6 bad von 7 Uhr Montag 7 Uhr früh bis 4 Uhr nachmitta früh für Herren, ermäßigtem Pre nachmittags bis

Badrova 7 Uhr früh bis Schwimmanu vormittags für 6 bad von 7 Uhr Montag 7 Uhr früh bis 4 Uhr nachmitta früh für Herren, ermäßigtem Pre nachmittags bis

Badrova 7 Uhr früh bis Schwimmanu vormittags für 6 bad von 7 Uhr Montag 7 Uhr früh bis 4 Uhr nachmitta früh für Herren, ermäßigtem Pre nachmittags bis

Badrova 7 Uhr früh bis Schwimmanu vormittags für 6 bad von 7 Uhr Montag 7 Uhr früh bis 4 Uhr nachmitta früh für Herren, ermäßigtem Pre nachmittags bis

Badrova 7 Uhr früh bis Schwimmanu vormittags für 6 bad von 7 Uhr Montag 7 Uhr früh bis 4 Uhr nachmitta früh für Herren, ermäßigtem Pre nachmittags bis

dem serbisch-bulgarischen Vertrage alle jene Modifikationen vorzunehmen, die von unserer Seite als nötig bezeichnet werden.

Der 21. Januar.

(Von unserer Berliner Korrespondenten.)

Berlin, 17. Januar.

Die russische Revolution hat auch anderswo manchen Leuten die Köpfe verdreht. Die österreichische Sozialdemokratie hat schon vor längerer Zeit angekündigt, daß sie mit der Regierung „russisch reden“ wolle.

Auch am 21. Januar, am kommenden Sonntag, wird die kapitalistische Gesellschaft nicht zusammenbrechen, die Welt nicht aus den Angeln gehoben werden trotz der Demonstrationen, welche die Sozialdemokratie an diesem Tage in Berlin veranstalten will.

Seitdem aber ist in der Stimmung der Sozialdemokratie ein Umschwung eingetreten, und trotz der bösen Erfahrungen, die in Sachen mit den Wahlrechtsdemonstrationen gemacht worden sind, haben die Führer der preussischen Sozialdemokratie, die zu schreien glauben, während sie gelächelt werden, dem sogenannten „Masseninstinkt“ Zugeständnisse gemacht.

Aber freilich, es gibt auch innerhalb der deutschen und insbesondere der preussischen Sozialdemokratie Elemente, welche mit der Regierung gern „russisch reden“ möchten. Diese Elemente vergessen, daß das russisch reden selbst in Rußland, wie die jetzige Wiedererschlagung der Revolution gezeigt hat, nur sehr beschränkte Erfolge aufzuweisen vermag.

Nach den neuesten sozialdemokratisch offiziellen Mitteilungen wird die Kundgebung am Sonntag sich auf die Veranstaltung von Massenversammlungen und die Verteilung von Flugblättern beschränken.

Jedenfalls wäre es wünschenswert, daß diese Erkenntnis nicht bis zum 21. Januar anhält, sondern daß die Führer auch die nötige Disziplin über die Massen behalten.

Sie ging nicht nur der Ruf großer Schönheit voraus, sondern sie sollte, auch liebenswürdig und geistvoll sein.

Die ersten Tage ihres Aufenthaltes in London waren nur Toilettenfragen gewidmet. Leonie wurde bei Madame Berton eingeführt, und diese verpackt, zu der Vorstellung bei Hofe ein Kleid zu liefern, das die Schönheit der jungen Dame zur vollen Geltung bringen würde.

„Wir werden gleich in den Strudel der Gelligkeit kommen“, sagte Lady Fanshawe. „Sie werden sich versehen müssen, Leonie, daß Sie Ihre fische Farben nicht einbüßen.“

„Ach, sind das nicht herrliche Aussichten?“ rief das junge Mädchen aus. „Wenn es auch andere ermüden mag, mich sicherlich niemals. Ich habe das Gefühl, als ob ich immer vergnügt und leichtleblich bleiben würde.“

„Wie viele haben dieselbe Auffassung gehabt und gaben doch nachher zu, daß die Freuden der Welt sie enttäuscht haben.“

„Das werde ich nie. Das Leben scheint mir so herrlich. Lassen Sie mich doch den Becher der Freude leeren, so lange er schäumt.“

„Leonie“, sagte Lady Fanshawe freundlich, „Sie sind languinisch, Sie erwarten zu viel, und die Enttäuschung ist nachher umso bitterer.“

„O bitte, predigen Sie mir das nicht“, bat das junge Mädchen. Sie ergriff eine Rose und fuhr fort: „Sie würden doch auch diese Blume nicht warnen, sich an Tau und Sonnenschein zu laben. Welche Enttäuschung sollte es wohl für mich geben?“

Lady Fanshawe schwieg. Sie sah wohl ein, daß jeder Mensch seine Erfahrungen selber machen muß, und daß es vergeblich sein würde, ein junges Mädchen vor den Gefahren der Welt zu schützen.

Die große Kur bei der Königin und das erste Auftreten der jungen Dame Charnleigh bildete lange den Gesprächsstoff der vornehmen Welt. Das junge Mädchen hatte die Herzen im Fluge gewonnen. Sie trug ein kostbares weißes Seidenkleid, über und über mit Silber gestickt und dazu den berühmten Charnleighschen Diamantenschmuck.

(Fortsetzung folgt.)

aber dann nach dem vorher erwähnten Rezept des Leipziger Sozialistenorgans, „die revolutionäre Energie der Massen die Polizeiverbote lächelnd bei Seite schiebt“, würden die Folgen unabsehbar sein und auch diejenigen treffen, welche nur als „Mitläufer“ fungieren.

Politische Uebersicht.

Ungarn. Vom 18. d. M. wird aus Budapest berichtet: Die Mitteilung, daß die Regierung die Absicht habe, an die koalitierten Parteien eine „allerletzte“ Aufforderung zur Uebernahme der Staatsgeschäfte zu richten, und falls diese das gewünschte Resultat nicht haben sollte, noch vor dem 1. Februar mit der Auflösung des Abgeordnetenhauses vorzugehen, hat in allen Abgeordnetenkreisen lebhaften Eindruck hervorgerufen.

Deiterreich. Die Meldungen über die Parlamentarisierung des Kabinetts erhalten sich, trotzdem sie von einer der Regierung nahestehenden Seite als nicht aktuell bezeichnet werden. Die Verhandlungen mit Dr. v. Derschatta und Dr. Pacak sollen so gut wie abgeschlossen sein.

Deutschland. In diplomatischen Kreisen bespricht man bereits eifrig die Frage betreffend den Nachfolger des verstorbenen Freiherrn von Richthofen. Von den Kandidaten für diesen Posten dürfte Fürst Lichnowsky, der bereits in Berlin eingetroffen ist, die meisten Chancen haben.

Aus Hamburg wird vom 18. d. gemeldet: Anlässlich der für gestern als Kundgebung gegen die Aenderung des Wahlrechtes von den Sozialisten einberufenen Versammlungen, die von 17.000 Personen besucht wurden, fanden in der Nacht Ausschreitungen statt, wobei mehrere Schutzleute schwer verletzt, eine Anzahl Schaufenster zertrümmert und mehrere Läden ausgeraubt worden.

Frankreich. Aus Paris wird vom 18. d. gemeldet: Ministerpräsident Rouvier ließ in Folge der Meldungen, daß dem französischen Geschichtsträger in Venezuela Taigay von Präsidenten Castro die Landung im Hafen von Laguaira unterlag wurde, dem hiesigen venezuelanischen Vertreter Maubourbuet unverzüglich seine Bässe überreichen und ihn auffordern, das französische Gebiet zu verlassen.

Volksnachrichten.

Bewerbung um ein Stipendium. Der Vizegespan als Präsident der volkswirtschaftlichen Kommission des Hermannstädter Komitees veröffentlicht folgende Kundmachung: Zum Besuche des an der Medialcher landwirtschaftlichen Lehranstalt vom 15. Februar bis 15. Dezember 1906 stattfindenden pomologischen Lehrkurses widmet die volkswirtschaftliche Kommission des Hermannstädter Komitees ein Stipendium von monatlich 24 Kronen, zusammen 240 Kronen, für einen in diesem Komitee zuständigen Bewerber.

drei Jahre hindurch in dieser Stelle zu verbleiben. Die mit den nötigen Dokumenten (Zuständigkeitszeugnis und Zeugnisse über Vorbildung und Alter) belegten, vorchriftsmäßig gestempelten (im Falle eines von der Gemeinde ausgestellten und beigelegten Armutszugnisse stempelfreien), eigenhändig geschriebenen Gesuche sind beim Vizegespan des Hermannstädter Komitees als Vorhänger der volkswirtschaftlichen Kommission bis spätestens 10. Februar 1906 einzureichen.

Falsche Zwanzigkronen-Banknoten. Um dem Publikum Gelegenheit zu geben, die in großer Zahl fließenden Zwanzigkronennoten-Fälschungen kennen zu lernen und dadurch Schädigungen des Publikums durch Annahme solcher nach Möglichkeit vorzubeugen, hat die städtische Polizeihauptmannschaft von heute an im Auslagenfenster der hiesigen Buchhandlung G. A. Seraphin (Heltauerstraße 7) zwei Exemplare zur Schau gestellt.

Illustriertes Unterhaltungsblatt. Die der heutigen Ausgabe zugelegte Nummer 3 unseres illustrierten Unterhaltungsblattes hat folgenden Inhalt: „Das Geheimnis des Testaments.“ Von Henry Piorkowska. (Fortsetzung.) — „Die billigte Abteilung.“ Von Jakob Hilditch. Deutsch von Wilhelm Thal. — Gesteine als Medizin. — Unsere Wälder. — Merle. — Gemeinnütziges u. s. w. — Illustrationen: Die besetzte Kirche von Kraftshof in Mittelfranken (Mit Text). — Panzerautomobil mit Schnellfeuergechütz: Zu voller Fahrt, 50 Kilometer per Stunde; — der das Gechütz Bedienende verläßt seinen Platz im Panzerturm. (Mit Text). — Abend im Schwarzwald. Nach dem Gemälde von Wilhelm Heilmann. — Theodor Körner am Vorabend seines Todes. Von F. W. Heine. (Mit Text). — Schnippsch. — Dr. Beeler, der neue preussische Justizminister. (Mit Text.)

Widmungen. Statt eines Kranzes auf das Grab ihrer lieben Verwandten, der Frau Hilba Herbert geborene Billes widmen dem Schwepfenerunterstützungsfond der ev. Krankenpflegeanstalt Gustav Kirchgatter und Dr. Ludwig Kirchgatter 20 Kr., zur Erinnerung an Hilba Herbert Johanna und Albert Dörr (Mühlbach) für den Mittelschulbau von 10 Kr., aus demselben Anlaß Wilhelm Reiffenberger, Stadthauptmann i. R., für den Fintelbau von 5 Kronen. — Für die Schule auf der Konradischen Wieje hat Frau Josefine Osterlamm eine Bibel geschenkt. Für diese Widmungen dankt geziemend das evang. Presbyterium u. s. w.

Beim Kassier des hygienischen Vereins sind für das Sanatorium im Höhenklima eingegangen: von Frau Friederike Süßmann zum Andenken an Hilba Herbert geborene Billes — die Tochter des Freundes — 10 Kronen.

Deutsches Frauenheim. Zum Andenken an Frau Hilba Herbert geb. Billes widmet Frau Bischof Müller diesem Fonds 20 Kronen, wofür auch an dieser Stelle bestens dankt das Aktions-Komitee.

Aus der Theaterkanzlei. Die für Sonntag den 21. d. angelegte Vorstellung der Operette „Frauenberg“ mußte technischer Schwierigkeiten halber für Donnerstag den 25. d. verschoben werden. Das Repertoire für die nächste Woche wurde nunmehr wie folgt festgelegt: Sonntag nachmittag: „Jägerbaron“; abends: „Lumpaci Vagabundus“; Montag: „Die 300 Tage“; Dienstag: „Der Schmutz der Treue“; Mittwoch: „Fromont jun. und Risler sen.“; Benefiz: Fr. Rossi; Donnerstag: „Frauenberg“ (Novität); Samstag: „Der Bauer als Millionär“, Benefiz Stärk.

Zum Schluß der Lumpaci-Aufführung am Sonntagabend wird ein Konzert eingelegt, wobei folgende Stücke zur Aufführung gebracht werden: Fel. Selhofer: a) „Flumenorakt“ von Mascagni; b) Der Tod und das Mädchen von Schubert; Herr Krall: a) „Lied an den Abendstern“ aus der Oper „Tannhäuser“ von Richard Wagner; b) Der Lenz, Lied von Hilbad; Fr. Weber: Schmucliarie aus der Oper „Faust“ von Gounod; Herr Burger: „Dich will ich ewig lieben“, Lied von Raoul Mader, Direktor der kön. Oper in Budapest.

Volksunterhaltung. Die Vortragordnung für die Volksunterhaltung, die Sonntag den 21. d. M. 4 Uhr nachmittags im Rathausssaal stattfindet, ist folgende: 1. Seminarischer: „Largo“ von Josef Haydn, Violinquartett. 2. Dr. V. Zerbos: „Der Alkoholisimus in der Frauen- und Kinderwelt“. 3. Fr. G. Weindl: a) Bohm: „3 ist Frühlingszeit“; b) Bohm: „Uebers Jahr“; c) Bertha Bock: „Spröde Vögel“. 4. Seminarischer: „Sergo“, aus dem Septett von L. v. Beethoven, Violinquartett. 5. Fr. F. Wagner: Deklamation. 6. Seminarischer: Drei Männerchöre: a) Dr. J. Leiter: „Im deutschen Wald“; b) Storch: „Blümen aus dem Hag“; c) Rückert: „Normans Song“. — Eintrittskarten (30 Heller) sind bei Herrn Rill (Heltauerstraße) und Herrn Denter (Schmedgasse), sowie an der Kassa zu haben.

Giselaufverein. Sonntag den 21. d. M. von 4 bis 6 Uhr Militärarmut.

Vorlesungen der Sektlergesellschaft. Am 21. d. liest im Turnsaale des Staatsgymnasiums Gabriel Jagony über die Sektlerfrage in Beleuchtung der Auswanderung und der Wachsenhaften der Geldinstitute. — Beginn: 4 Uhr nachmittags. — Eintrittsgebühr nach freiem Ermessen.

Tanzunterricht. Die Tanzproben des Tanzlehrers Josef Simkowitz beginnen Sonntag den 21. d. um 5 Uhr nachmittags im Turnsaale der staatlichen Bürgermädchenschule (Reihergasse). Einschreibungen werden Donnerstags Nr. 5 entgegengenommen.

Konzert der Militärarmut. In Kirchers „Anitum“ findet Sonntag den 21. d. ein großes Konzert der Regimentarmut mit des k. u. k. Infanterieregiments Alexander I. Kaiser von Rußland Nr. 2 statt. — Anfang halb 8 Uhr abends. — Entrée à Berlin 50 Heller. — Programm: 1. „Polonaise“ A-dur von F. Chopin. 2. Ouverture zur Oper „La dame blanche“ von Boieldieu. 3. (Rein) a) „Ballfieren“, Walzer, b) „Ach die Weiber, diese Weiber“, Marsch aus der Operette „Die lustige Witwe“ von Fr. Lehár. 4. Phantasi aus der Oper „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner. 5. „Ungarische Tänze“ von Joh. Brahms. 6. „Was kommt jetzt?“ Potpourri von F. v. Suppé. 7. Ouverture zur Operette „Die leichte Kavallerie“ von C. M. Ziehrer. 8. „Sei brav“, Walzer aus der Operette „Fische Geister“ von C. M. Ziehrer. 9. „Duftende Blumen“, Quadrille von Küchmeister. 10. „Kugelfest“, Galopp von Strauß.

Todesfälle. Josef Eduard Ruzmarsky, Schuhmachermeister, ist am 19. d. im Alter von 46 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß findet Sonntag den 21. d. um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause Färbergasse Nr. 17 auf dem röm.-kath. Friedhofe statt. — Johann Michael Binder, Mitglied der hiesigen Seifenfabriergenossenschaft, ist am 19. d. im Alter von 40 Jahren hier gestorben. Die Beerdigung findet Sonntag den 21. d. um 3 Uhr nachmittags aus der Kapelle auf dem evang. Friedhofe statt.

„Neppendorfer Blätter.“ Das zweite Januarheft dieser siebenbürgischen illustrierten humoristischen Halbmonatschrift ist heute ausgegeben worden. Einzelne Nummern 10 Heller. Jahresabonnement samt Zustellung nur zwei Kronen. Herausgeber Josef Botischnef Hermannstadt, Kollasze 10.

Kleine Mitteilungen. Verloren worden ist ein braunledernes Geldtäschchen, enthaltend vier 10 Kr.-Noten, 1 Kr., 3 à 10 S., einen Zettel; abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft.

Militär... allernächst... Stephan... der auf sein... jedem Land... Mit W... des 37. Inf... (Hydrg). In dem... untauglich... m... f... er... inspektors... Schul... Von... sind, nach... auf eigens... griechisch-f... Sidor S... Johann S... Barbara... Weis... institut in... Jahren aufge... und anderen... Sanarbeits... finden auch... Sprecherm... dem Auffich... noo auch die... Verich... der Gulatalt... gesellschaft... den 38-jährig... Arm gerich... Aus G... Bureau der... Rüber ein... mit einem... rüber wurde... sofort zur... Rüber nicht... Es entstand... Bande Adam... den Ubrigen... In eine... ein junger... ein Zimmer... die Detonati... fand man das... Fußboden lag... hatte; auch... schienen pol... 18-jährigen... Dienstmagd... gebracht wor... daß die Weid... Aus M... Maramarole... Vorja, Feld... „Dally“... Erhebungen... denkligen Nat... ernte im Nord... stande der auß... Bader... tassa W... Sonntag... 7 Uhr früh... 4 Uhr nachm... freit für Ger... ermäßigtem... nachmittags bis... Menariz... Zufolge... stat und die... Schumacher... Fachkarte zur... werden, werbe... hierauf besonde... Zw... Zimmer... im Palais... Näheres... Hau... Das in... der Bezirks... aus freier... Näheres... Groß... 3 Zimme... mö... und Vorzim... Hei...

Zagesnachrichten.

Militärisches. Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen allergnädigst anzuordnen: die Uebernahme des Majorauditors Gustav Stephan, des Garnisonsgerichtes in Kronstadt, nach dem Ergebnis der auf sein Ansuchen erfolgten Superarbitrierung als invalid, auch zu jedem Landsturmbienste ungeeignet, in den Ruhestand (Domizil: Kronstadt). Mit Wartegeld wird beurlaubt: der Leutnant: Joltan Magyar, des 37. Infanterieregiments (auf ein Jahr — Urlaubsort: Seps-Ober-Szabolcs).

In den Ruhestand wird versetzt: der Hauptmann 1. Klasse: Ludwig Diebold des 50. Infanterieregiments, als zum Truppendienst im Heere untauglich, zu Lokaldiensten geeignet, unter Vorbeziehung für die Verwendung bei Militärbehörden und Militärjanitätsanstalten im Mobilisierungsfalle. (Domizil: Wien).

Ernennung. Der k. ung. Unterrichtsminister hat den Schulinspektorsadjunkten für den Temeser Komitat Karl Dönes zum k. Schulinspektor im Hunyader Komitat ernannt.

Von der Honvéd. Aus dem Verbands der k. ung. Landwehr sind, nach Erfüllung der Dienstpflicht, ohne Weibehaltung des Ranges, auf eigenes Ansuchen entlassen worden die römisch-orthodoxen, beziehungsweise griechisch-katholischen Reservehilfsfeldwebel 2. Kl. Johann Darius, Viktor Szaturn, Joh. Dordea, Dionys Mates, Jakob Stejler, Johann Siska und Joachim Triff, ferner der Oberleutnant Eduard Barbarits, sämtlich des Hermannstädter 23. Honvédinfanterieregiments.

Avis für Eltern taubstummer Kinder. Im Taubstummeninstitut in Szegedin werden taubstumme Kinder von sieben bis zwölf Jahren aufgenommen; sie werden dort im Lautreden, Schreiben, Lesen und anderen theoretischen Gegenständen unterrichtet; ferner lernen sie dort Handarbeiten und sonstige nützliche Fertigkeiten. In die oberen Klassen finden auch solche Kinder Aufnahme, die schon sprechen konnten, das Sprechvermögen jedoch später verloren haben. Die Aufnahmsgesuche sind dem Ausschusskomitee des Taubstummeninstituts in Szegedin einzulegen, wo auch die sonstigen Ausführungen erteilt werden.

Verchiedenes. Aus Kézdivasarhely wird gemeldet: Auf der Spulafabrik Sagananlage der Siebenbürgischen Waldindustriengesellschaft geriet ein großer Holzstoß ins Rollen, wobei ein Balken auf den 38-jährigen Arbeiter Johann Pal stürzte und dessen Kopf und linken Arm erschmetterte. Der Vermisste starb sofort.

Aus Groß-Beckerey wird vom 18. d. geschrieben: In das Bureau der k. ungarischen Buchdruckerei brachen heute nacht bewaffnete Räuber ein und versuchten die Wertheimkasse zu öffnen. Diese war aber mit einem sinnreichen Alarmapparat versehen, welcher, als die Kasse berührt wurde, den Hausmeister aus dem Schlafe weckte. Er eilte auch sofort zur Stelle, konnte aber gegen die mit Legen und Messern bewehrten Räuber nichts ausrichten, weshalb er Leute von der Gasse herbeiholte. Es entstand eine große Balgerei; schließlich gelang es, den Anführer der Bande Adam Kurczi festzunehmen und der Polizei zu übergeben. Nach den Uebrigen wird gefahndet.

In einem Budapest Hotel Garmi erschien am 15. d. abends ein junger Mann mit einem 16- bis 17-jährigen Mädchen und mietete ein Zimmer. Eine Stunde später hörte das Hotelpersonal aus dem Zimmer die Detonation zweier Revolverkugeln. Als man in das Zimmer drang, fand man das Mädchen mit durchschossener Brust tot im Bette. Auf dem Fußboden lag der junge Mann, der sich eine Kugel in die Schläfe gejagt hatte; auch er lag in den letzten Zügen. Die an Ort und Stelle erschienenen polizeiliche Kommission konstatierte, daß die Weiden mit dem 18-jährigen Freizeithelfer Alexander Weiser und der 17-jährigen Dienstmagd Gisela Kosar identisch sind. Weiser ist ins Hochspital gebracht worden. Aus einem bei ihm vorgefundenen Briefe war ersichtlich, daß die Weiden in gegenseitigem Einvernehmen in den Tod gegangen sind.

Aus Maramaros folgt wird von riesigen Schneefällen in den Maramaroser Alpen berichtet. In den höher gelegenen Ortlichkeiten, wie Borja, Dorfmedy etc. liegt der Schnee meterhoch.

„Daily Telegraph“ meldet aus Tokio vom 16. d. M.: Amtliche Erhebungen bestätigen im vollen Umfange die Nachrichten von der bedenklichen Natur der Hungersnot in Japan und einer vollständigen Missernte im Norden des Landes. 955.875 Personen befinden sich im Zustande der äußersten Bedürftigkeit.

Vadeordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparta-Wablgasse Nr. 4: Sonntag: Bannen, Brause, Motorwellen- und Kurbäder von 7 Uhr früh bis 11 Uhr mittags für beide Geschlechter. Schwimmbad und Schwimmunterricht von 7-8 Uhr früh für Herren, 8 Uhr früh bis 11 Uhr vormittags für Damen, 11-12 Uhr mittags für Herren. Dampf- und Heißluftbad von 7 Uhr früh bis 11 Uhr mittags für Herren.

Montag: Bannen, Brause, Motorwellen- und Kurbäder von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends für beide Geschlechter. Baderarzt ordiniert von 3 bis 4 Uhr nachmittags. Schwimmbad und Schwimmunterricht von 7-8 Uhr früh für Herren, 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags für Damen, für Schülerinnen zu ermäßigtem Preise, 12 Uhr mittags bis 3 Uhr nachmittags für Herren, 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends für Schüler zu ermäßigtem Preise.

Volkswirtschaft.

Kleinarbeitung der Kronstädter Handels- und Gewerbestammer vom 15. Januar 1906. (Fortsetzung.)

Zufolge Erlasses des Handelsministers, womit das Organisationsstatut und die Vorkläre der von der Gewerbestammer der Budapester Schuhmacher errichteten Lehrlingsfachschule und der Gehilfen- und Meisterfachschule zur Bekanntmachung bei den Gewerbetreibenden überendet werden, werden die größeren Schuhmachergewerkschaften des Bezirkes hierauf besonders aufmerksam gemacht werden.

Zwei hübsch möblierte Zimmer samt Vorzimmer im Palais Habermann sofort zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. (76) 2-2

Hausverkauf. Das in der Schmiedgasse Nr. 15 gelegene, der Bezirks-Krankenkassa gehörige Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. (68) 3-3 Näheres Auskunft Schmiedgasse Nr. 15.

Große Wassenwohnung 3 Zimmer und Vorzimmer, dann möbliertes Zimmer und Vorzimmer, eventuell auch ohne Vorzimmer, zu vermieten (59) 2-3 Heidengasse 19.

Gegen das zum Zwecke der Bestimmung des Geschäftskreises der Eisenhändler vom Landesverband der ungarischen Eisenhändler zusammengestellte und dem Handelsminister unterbreitete Verzeichnis derjenigen Waren, welche nach der Ansicht des genannten Vereines von den Eisenhändlern ohne ein besonderes hiefür gelöstes Gewerbeprivilegium geführt werden können, hat die Kammer im wesentlichen keinen Einwand; unter den aufgezählten Waren wären jedoch die Pferdebedecken und Sämereien, als nicht hiefür gehörig, zu streichen.

Das Gutachten über den Rekurs zweier Kronstädter Tischmischer gegen das Statut des Fogaraser Komitates, womit die ortsfremden Gewerbetreibenden vom Besuche der Wochenmärkte als Verkäufer u. a. in der Gemeinde Zerneft ausgeschlossen werden, ist dahin abzugeben, daß den Betreffenden das Recht des Besuchs dieser Märkte auch fernherhin gewahrt bleibt, da sie den Nachweis erbringen können, daß sie behufs Betriebes eines Filialgeschäftes in der Gemeinde Zerneft den gesetzlichen Bedingungen entsprechen haben.

Das Gutachten über das Gesuch der Gemeinde Dridiff (Komitat Fogarash) um Bewilligung eines Jahrmärktes wird ablehnend erachtet, da in diesem Falle ein wichtigeres volkswirtschaftliches Bedürfnis nicht vorhanden ist.

Der nach einem früheren Gutachten der Kammer modifizierte Marktgebührenverordnungs des 10 marktberechtigten Gemeinden des Törzburger Bezirkes wird nunmehr zur höheren Genehmigung empfohlen.

Dem Berichte des Bureaus über die Vorkarbeiten zur Zukünftigen Landesausstellung 1906 entnehmen wir, daß nunmehr auch die vom ungarischen Ausstellungskomitee der Kammer zugeordneten Anmeldebogen an die interessierten Firmen des Bezirkes verteilt worden sind. Anmeldebogen ist der 20. Januar l. J. In das genannte Ausstellungskomitee sind von der Kammer der Präsident als Koprapäsident und der Sekretär als Mitglied berufen worden. Der Präsident hat an einer der ersten Sitzungen des Komitees persönlich teilgenommen, in einer am 30. Dezember v. J. unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Esterönyi im Handelsministerium abgehaltenen Konferenz, in welcher über das Maß der staatlichen Unterstützung der Ausstellung beraten wurde, waren beide Vertreter der Kammer anwesend. Bei diesem Anlasse wurde dem Ministerium die besondere Unterstützung auch der bei dieser Ausstellung interessierten Mittel- und Kleingewerbetreibenden empfohlen, da aus diesem Kammerbezirk für mehrere Spezialartikel auch solche kleinere Aussteller in Betracht kommen, welche aus eigenem die verhältnismäßig hohen Kosten (die Platzmiete allein beträgt für einen Quadratmeter im ungarischen Pavillon 25 Kr.) nicht oder doch nur schwer aufbringen könnten, wie dies das Bureau von früheren ähnlichen Anlässen erfahrungsgemäß weiß. Das Gesamterfordernis für die ungarische Abteilung wurde in jener Konferenz mit rund 200.000 Kr. beziffert, wovon auf die Industriegruppe 150.000 Kr. und auf die landwirtschaftliche Gruppe 50.000 Kr. entfielen und es wurde von den anwesenden Vertretern der Regierung die möglichst weitgehende Unterstützung in Aussicht gestellt. Die Kammer wird, sofern dies nötig werden sollte, auch eine eigene besondere Ausstellungskommission in ihrer Mitte unter Zuziehung von Ausstellern ihres Bezirkes einsetzen. Die Vollversammlung bewilligte den nötigen Kredit für die mit dieser Aktion verbundenen Kosten. (Schluß folgt.)

(Eingekendet.) Ein wahrer Schatz der Menschheit ist die Joltan-Salbe, über welche sich Zahlreiche sogar aus den vornehmsten gesellschaftlichen Kreisen mit größter Anerkennung äußern. So z. B.: Graf Auersperg, Graf Keglevich, Baronin Hippoliti, Gräfin Karolin v. Daun Rapp, Graf Gombófi, Baron Markovits, Ritter Josef v. Weilmüller, Graf Koloman Nary etc., alle diese Vornehmen schreiben, daß die unübertreffliche Joltan-Salbe bei ihrem veralteten Gicht- und Rheumaleiden schon nach einigen Tagen heilend gewirkt hat. Eine Flasche dieser kostbaren Salbe samt um 2 Kr. bei Apotheker Bela Joltan in Budapest, V., Szabadlágát, bestellt werden. — Hauptdepot in Hermannstadt in J. G. Molnars Apotheke.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 19. Januar. Die Polizeibehörde veröffentlicht folgende Warnung an die gesamte Bevölkerung: Um Ausschreitungen und Straftaten, wie solche am 17. d. M. im Anschlusse an die sozialistischen Versammlungen stattgefunden haben, vorzubeugen, werden Volksansammlungen auf den Straßen unter keinen Umständen geduldet, sondern sofort mit allem Nachdruck, nötigenfalls unter Anwendung von Waffengewalt seitens der Schutzmannschaft zerstreut. Diejenigen, die den Anordnungen der Polizeibehörde nicht unbedingt Folge leisten, werden sofort festgenommen.

Telegramme.

Budapest, 20. Januar. Seit Wochen ist in politischer Hinsicht keine Aenderung eingetreten und nach dem Scheitern der Verhandlungen zwischen Andrássy und Lukacs auch nicht zu erwarten.

Wato, 20. Januar. Bürgermeister Farlas wurde vom Obergespan wegen Nichtvollzuges der Verordnung betreffend die freiwilligen Steuern und Rekruten von seiner Stelle amoviert.

Belgrad, 20. Januar. Die Regierung akzeptierte bisher nicht die vorgeschlagene Redigierung der Antwortnote; wenn die Regierung bis morgen nicht nachgibt, dürfte sofort die Grenzsperrung proklamiert werden.

Bekanntmachung.

Gefertigter mache einem p. t. Publikum bekannt, daß ich aus der Firma des Baugeschäftes G. Maetz & J. Gromer ausgetreten bin und das Baugeschäft weiterhin unter meiner Firma J. Gromer führen werde.

Gleichzeitig erlaube ich die geehrten Kunden, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch weiterhin zu bewahren und empfehle mich zur Ausführung aller in das Baufach schlagenden Arbeiten, besonders für

Maurer-, Zimmermanns- und Tischlerarbeiten.

Durch die mit den besten Holzbearbeitungsmaschinen eingerichtete Werkstätte ist es mir möglich, jede reelle Konkurrenz aufzunehmen, um bei mäßigen Preisen das Beste zu liefern.

J. Gromer's Baugeschäft Rosenfeldgasse 25 — Margarethengasse 10.

Haus = Verkauf!

Die in Schässburg am Marktplatz gelegene hochhohe Hausrealität Nr. 26 ist aus freier Hand zu verkaufen. Schriftliche Angebote nimmt Eigentümer Zacharias bis 25. d. Mts. in Hermannstadt, Kleine Erde Nr. 1, entgegen. (52) 3-3

25 tüchtige Maurer und Bauarbeiter

(deutsch sprechend) bei einem Stundenlohn bis 50, beziehungsweise 40 Wg. werden nach Stamm i. W. (kein Streikgebiet), Wilhelmstrasse 83, gesucht. Meldungen sind schriftlich anzubieten. Maurermeister C. Knauel.

Charlow, 20. Januar. Der Rektor der Universität Reinhardt wurde verhaftet; er hatte an dem Komplott zur Enttönung des Zars teilgenommen.

Witterungsbericht.

Table with columns: Luftdruck in Millimeter (Monatsmittel 727.5), Temperatur nach Celsius, Temperatur Maximum und Minimum vom Vortag, Windrichtung, Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter. Data for Hermannstadt, 20. Januar.

Marktbericht.

Hermannstadt, 19. Januar. Weizen per Hektoliter 76 bis 80 Kilo Kr. 12.— bis 13.60, Halbrucht 70 bis 74 Kilo Kr. — bis —, Korn 68 bis 72 Kilo Kr. — bis —, Gerste 68 bis 74 Kilo Kr. — bis —, Hafer 40 bis 48 Kilo Kr. 5.20 bis 6.40, Ruckung 72 bis 76 Kilo Kr. 9.60 bis 11.—, Hirse 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Erdäpfel 64 bis 68 Kilo Kr. 2.80 bis 3.20, Hanfsamen 48 bis 50 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Linsen 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Bohnen 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Weizenroggen per 100 Kilo Kr. 30.40 bis 31.50, Mehl Nr. 0 Kr. 29.— bis 31.—, Mehl Nr. 1 Kr. 28.40 bis 30.50, Mehl Nr. 3 Kr. 27.— bis 27.80, Mehl Nr. 5 Kr. 25.20 bis 26.40, Speck Kr. 156.— bis 160.—, Schweinefett Kr. 156.— bis 160.—, rohes Unschlittl Kr. 40.— bis 46.—, Kerzenlicht Kr. 66.— bis 70.—, gefüllte Unschlittlkrone Kr. 80.— bis 84.—, Seife je nach Qualität Kr. 44.— bis 46.—, Fett Kr. 2.60 bis 3.20, Hanf Kr. — bis —, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 6.75 bis 7.—, Spiritus: Raffinade Kr. 1.44 bis 1.46, roh Kr. 1.52 bis 1.56, Mehlmais Kr. 1.58 bis 1.62, Rindfleisch per Kilo Kr. 1.12 bis 1.60, Kalbfleisch Kr. 1.20 bis 2.—, Schweinefleisch Kr. 1.12 bis 1.32, Schöpfenfleisch Kr. — bis —, Eier 10 Stück Kr. —.67 bis —.80. Die Futtermittelmarktpreise über Fleischgattungen, Geflügel lebend und gereinigt, Wild und Wildfleisch, Frische lebend und tot, Milch und Milchergüsse, Mehl, Brot, Hülsenfrüchte, Eier, Grünzeug, Obst und Spegereien können in den gewöhnlichen Amtskunden beim hiesigen Marktamt eingesehen werden.

Fremdenliste vom 20. Januar.

Hotel Wämlcher Kaiser. Krammer, Wachsmann, Goitan, Kaufleute, von Wien; Grünbaum, Reich, Doros, Kaufleute, von Budapest; Epstein, Kaufmann, von Klausenburg; Propper, Kaufmann, von Haromsbü; Aicher, Kaufmann, von Nagybened; Dr. Beckerdeba, Advokat, von Kronstadt; Eichenbach, Privatier, von Craiova; Singer, Privatier, von Großwardein; Kriemfels, Privatier, von Fogarash; Welmes, Oberst.

Hotel Bonfert. Reil, Oberleutnant, von Maros-Bajarehly; Dr. Dimitrescu, Arzt, von Petra Ost; Walter, Holzhändler, Simian, Pelter samt Frau, Kaufleute, von Rimnic; Pruna, Privatier, von Walscha; Sonn, Oberleutnant, von Sibpu; Jonecsu, Kaufmann, von Kineu.

Hotel Wihain. Paulini, Lackierer, von Rimnic; Derics, Professorkandidat, Jagoni, Advokaturkandidat, von Klausenburg.

Stadttheater in Hermannstadt.

Direktion: Leo Bauer. Sonntag den 21. Januar 1906: Nachmittags-Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen: Der Zigeunerbaron. Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Anfang 3 Uhr nachmittags. Abends: Lumpaci Vagabundus. Zauberposse mit Gesang in 3 Akten von Johann Nestroy. Kassaöffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr abends. Montag den 22. Januar 1906: Die 300 Tage. Schwank in drei Akten von Gavault und Charvey. Kassaöffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr abends.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effektenkurs vom 19. Januar.

Table with columns: 4 1/2% ungar. Goldrente, 4% ungar. Kronenrente, 3 1/2% ungar. Kronenrente, etc. Values in Kr. and %.

Hermannstädter Münzenplatzkurs vom 20. Januar.

Table with columns: Gulden, Reichsbanknoten, etc. Values in Kr. and %.

Feinsten Delicateß-Schleuderhonig

das Kilo 1 Kr. 50 Heller in Gläsern à 1/4, 1/2 und 1 Kilogr. zu haben in der Mehlhandlung Saggasse 34.

Schlesische Leinwand!

70 cm. breit, 20 m. lang, Gebirgsleinenwand . . . fl. 2.80 75 cm. breit, 20 m. lang, Bauernleinenwand . . . fl. 3.10 75 cm. breit, 20 m. lang, Kraftleinenwand . . . fl. 3.70 75 cm. breit, 23 m. lang, Hausleinenwand . . . fl. 5.30 75 cm. breit, 23 m. lang, Flachleinenwand . . . fl. 7.38 75 cm. breit, 23 m. lang, Dyfod . . . fl. 4.40 75 cm. breit, 23 m. lang, Bettzeug . . . fl. 4.80 145 cm. breit, 10 m. lang, Betttücher . . . fl. 4.20

Tischtücher, Servietten, Inlett, Bettgradl, Handtücher und Sacktücher. Verlanbt per Nachnahme (1047) 15-50 Johann Stephan, XXV., Freudenthal, Oesterr.-Schlesien.

Julianna Franziska Kusmarsky geb. Prokop gibt in ihrem, sowie im Namen ihrer Eltern Johann Prokop und Barbara Prokop geb. Kimmel und aller übrigen Verwandten schmerz erfüllt Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, respektive Schwiegerohnes

Josef Eduard Kusmarsky

Schuhmachermeister

welcher am 19. d. M. 11 6 Uhr früh nach langem schweren Leiden im Alter von 46 Jahren sein rastlos tätiges und liebevolles Leben beschloß.

Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wird Sonntag den 21. d. M. 2 Uhr nachmittags aus dem Trauerhause Färbergasse Nr. 17 auf dem römisch-katholischen Friedhofe zur ewigen Ruhe gebettet, wozu alle theilnehmenden Freunde und Bekannten höflichst einladen die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Hermannstadt, am 19. Januar 1906.

Die heilige Seelenmesse wird Montag den 22. d. M. 10 Uhr vormittags in der römisch-katholischen Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Sollte jemand aus Versehen die ausgegebene Karte nicht erhalten haben, so wolle dies als geziemende Nachricht angenommen werden.

Bezüglich konfessioneller Beerdigung und Bestattungsunternehmung durch Saloman Paly & Sohn Anton in Hermannstadt.

Von tiefem Schmerz gebeugt, gibt Michael Binder, Seifenfieber, samt Gattin Luise geb. Bai im Namen seiner Familie die traurige Nachricht von dem Ableben seines innigstgeliebten Sohnes, respektive Bruders und Schwagers

Johann Michael Binder

Mitglied der hiesigen Seifenfieber-Genossenschaft

welcher am 19. Januar l. J. 11 Uhr nachts im Alter von 40 Jahren nach längerem Leiden sein freundliches und liebevolles Leben vollendete.

Die irdischen Überreste des teuren Verbliebenen werden Sonntag den 21. Januar l. J. nachmittags 3 Uhr aus der Friedhofskapelle der evang. Glaubensgenossen N. B. zur ewigen Ruhe beftattet werden, wovon allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten Nachricht gibt Hermannstadt, den 20. Januar 1906

die tieftrauernde Familie.

Sollte jemand aus Versehen die ausgegebene Karte nicht erhalten haben, so wolle dies als geziemende Nachricht angenommen werden.

Bezüglich konfessioneller Beerdigung und Bestattungsunternehmung G. Connerth in Hermannstadt, Schmidgasse Nr. 6.

Gestatte mir, die höfliche Mitteilung zu machen, dass ich in **Nagyszeben, Heltauergasse Nr. 30,** eine der modernen Neuzeit und weitgehendsten Anforderungen vollkommen entsprechende

Militär-, Sport-, Forst-, Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-, Polizei-, Feuerwehr-, Bergwerks- Uniformierungs- und Heeresausstattungsanstalt

errichtet habe. Es wird mein stetes Bestreben sein, durch **beste Qualität der Stoffe, präzise Bedienung** die vollste Zufriedenheit meiner p. t. Kunden zu erlangen, wofür mein altes Renommee als Zivilschneider genügend Gewähr bietet.

Hochachtungsvoll

Ludwig Ferencz.

[32] 2-3

Heimische Industrie!

Die seit Uebernahme des Betriebes seitens der **Siebenbürger Vereinsbank** neu eingerichtete und mit den modernsten Maschinen versehene

„Erste siebenbürgische Stearinkerzen- u. Seifen-Fabrik“

liefert alle Gattungen Stearinkerzen, sowie als besondere Specialität **vollkommen neutrale Waschseifen, echtes Seifenpulver**

und diverse andere Seifensorten in so **vorzüglicher Qualität**, daß dieselben ruhig mit jedem, auch ausländischen Konkurrenzproduct den Vergleich aushalten können.

Wir empfehlen daher den Bezug dieser durch ihre **Güte und Preiswürdigkeit** sich auszeichnenden **heimischen Erzeugnisse.**

Erste siebenbürgische Stearinkerzen-Fabrik.

JULIUS ERŐS

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3.

Siebenbürgens grösstes **Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silberwaaren - Lager**

empfiehlt billig und preiswerth alle Erzeugnisse der

Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.



„Répati“

ist die **Perle sämtlicher Sauerwässer**, ein an **Kohlensäure reichhaltiges Heil- und Erfrischungs-Getränk**, das vermöge seiner glücklichen Zusammensetzung und eines erfrischenden, angenehmen Geschmacks zu den **erstklassigen Wassern des Continents** zählt.

„Répati“ ist besonders gut bewährt bei **Magen-, Nieren- und Darmkrankheiten**, bei **Blasen-Entzündung, rheumatischen Leiden, Blutarthrit** etc.

„Répati“ ist ein **Liebblings-Wasser vornehmer Tafeln** und ist entschieden das **beliebteste Erfrischungs-Getränk.**

„Répati“ Als — trotz seines Wohlgeschmacks und beispielloser Heilkraft äusserst billiges Sauerwasser kann das jedem, seine Gesundheit schätzenden Kenner als ständiges Getränk wärmstens empfohlen werden!

„Répati“ ist in **allen grösseren Specerei-Handlungen und Restaurants** zu haben.

Haupt-Depôt für Hermannstadt und Umgebung: Adalbert Barthmes, Hermannstadt, Bahngasse 1.

Frostbalsam Pserhofer

anerkannt sicherstes Mittel gegen **Frostleiden aller Art**, wie auch sehr veraltete, durch **Frostleiden entstandene Wunden.**

1 Tiegel 2 Kronen.

Pulmonin Pserhofer

sehr bewährtes Mittel gegen noch so veralteten **Husten, Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Keuchhusten** für Kinder und Erwachsene. 3-4 Flaschen genügen. Aertzlich vielfach empfohlen.

1 Flasche 2 Kronen 50 Heller.

Migräne-Schokolade Pserhofer

hervorragendes Mittel zur sofortigen Behebung von **Migräne, nervösem Kopfschmerz, Neuralgie.**

1 Schachtel 1 Krone 60 Heller.

Gesichts-Crème Pserhofer

glänzend zur **Beseitigung unreinen Teints**, von **Finnen, Mitessern, Sommersprossen** u. s. w.

1 Tiegel 1 Krone 60 Heller.

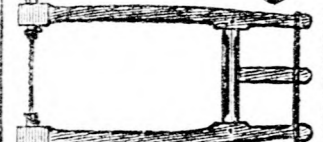
Nur zu beziehen durch:

J. Pserhofer's Apotheke,

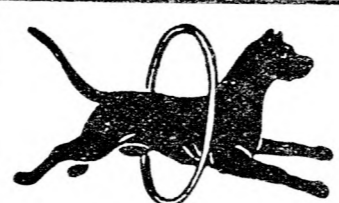
Wien, I., Singerstrasse 15.

[1129] 7-15

Laubsäge



Warenhaus gold: Pelikan VII. Siebensterng. 24 Wien. Preisbuch gratis. Wien.



Permanenter reeller Verkauf aller Gattungen edler

Rasse-Hunde

vom kleinsten Zwerg bis zum grössten Riesen im **Hundepark des Wenzel Fuchs, Prag-Klamovka H (Böhmen).**

Reich illustrierte Preisliste mit zahlreichen Rathschlägen über Aufzucht, Pflege und Ernährung des Hundes, für jeden Hundefreund von Wichtigkeit, gegen Einsendung von 30 Heller franco. (1198) 11-62

Als Bureaudiener

oder für ähnliche Beschäftigung **sucht Stelle** ein der deutschen, ungarischen und romanischen Sprache in Wort und Schrift mächtiger **Pensionist.**

Adresse zu erfragen in der Administration dieses Blattes. [64] 1

3 Kronen und mehr per Tag Verdienst.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.

Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nöthig. Entfernung thut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit. (567) 4

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft Thos. H. Whittick & Co., Budapest, IV., Havas-uteza 3-68. Prag, Petersplatz 7-68.

Grand Prix Weltausstellung Paris 1900.

Kwizda's Restitutionsfluid,

k. k. priv. Waschwasser für Pferde. Preis 1 Flasche Kr. 2.80.

Ueber 10 Jahre in Hof-Marsställen, in den grösseren Ställen des Militärs und Civils im Gebrauch zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Fluid zu hervorragenden Leistungen im Training.



Echt nur mit untenstehender Schutzmarke.

Zu beziehen in allen Apotheken und Drogerien.

Illustrirte Kataloge gratis und franco durch das Haupt-Depôt:

FRANZ JOH. KWIZDA, Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien. (1169) 5-30

ESSBESTECKE TAFELGERÄTE ANERKANNT BEST-VERSILBERT. **CHRISTOFFLE & Co** GROSSTE AUSWAHL... SCHÖNSTE FORMEN... AUCH ECHTES SILBER... IN ALLEN STÄDTEN DURCH WIEDERVERKÄUFER VERTRETEN... (1159, 10-32)

Kakao- und Schokoladefabrikanten bestens empfohlen: **Johann Hoff's Kandol-Kakao** hat den geringsten Fettgehalt, ist daher leichtest verdaulich, verursacht nie Verstopfung u. ist bei feinstem Wohlgeschmack ausserordentlich billig. **Echt nur mit dem Namen Johann Hoff und der Löwen-Schutzmarke.** Pakete à 1/4 kg 90 Heller, 1/2 kg 1.50, 1 kg 3.00. Überall zu haben. (1964) 9-20

Liniment Capsici comp., alias für **Anker-Pain-Expeller** ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als hundert Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erfaltungen** angewendet wird. **Warnung:** Winderwärtiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Originalfläschchen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Expeller** an. — Zum Breiten von 80 h., 1.40 und 2. — Vorkauf in fast allen Apotheken; Haupt-Depôt bei **Josef von Tetzl, Apotheker in Budapest.** **Dr. Richter's Apotheke** am **Gelberth Platz** in **Prag** (Erlaubnisbescheid Nr. 5 neu. Verkauf täglich. (1082) 16-37